

Harmonische Klimamodelle im Vergleich mit den generellen Klimazirkulationsmodellen des IPCC

geschrieben von Dr. Nicola Scafetta | 22. Januar 2012

Zum Thema Klima: ist sich die Wissenschaft wirklich einig, was niemand wirklich glaubt, was aber zu Viele gesagt und bereits in Computer-Klimamodelle, den sog. Generellen Zirkulationsmodellen (GCMs) impliziert haben? Können wir den Projektionen dieser GCMs für das 21. Jahrhundert wirklich trauen?

Diese vom IPCC 2007 zusammen gefassten Projektionen sagen eine signifikante Erwärmung des Planeten vorher, es sei denn, drastische Maßnahmen bzgl. Treibhausgasemissionen werden ergriffen, und vielleicht, so wurden den Leuten erzählt, ist es schon zu spät, das Problem zu lösen.

Offshore-Windpark “Bard 1” westlich von Sylt wird zum Milliardengrab-Gaskraftwerke in Bayern rechnen sich nicht

geschrieben von Michael Limburg | 22. Januar 2012

Die Risikovorsorge für drohende Verluste bei Bard 1 wurde auf 710 Millionen Euro aufgestockt. Eine zusätzliche Kreditlinie von 860 Millionen Euro muss gewährt werden. Die Bank schätzt die Baukosten für das sich verzögernde Projekt inzwischen auf 2,9 Milliarden Euro. Und Brancheninsider rechnen mit möglichem Verkaufserlös von weniger als zwei Milliarden Euro. Gleichzeitig meldet die FTD, dass den Investoren die Lust am Investieren vergangen ist, und zwar für dringend erforderliche Gaskraftwerke in Bayern und Baden-Württemberg.

Grundmodell der Erde als Schwarzkörper – Ein ganz schweres Problem

geschrieben von Helmut Jäger | 22. Januar 2012

Der amerikanische Physikdozent Robert G. Brown, Duke University, NC, hat sich mit einem Grund- und Ausgangsmodell für Klima-Simulationen beschäftigt. In seinem Aufsatz beschreibt Dr. Brown die nahezu unüberwindlichen Schwierigkeiten, das Klimageschehen auch nur annähernd wirklichkeitstreuer zu modellieren.

Der Wärmeinseleffekt (WI) als maßgeblicher Treiber der Temperaturen

geschrieben von Leistenschneider, Kowatsch | 22. Januar 2012

Was ist der Wärmeinseleffekt eigentlich und warum wird er überhaupt benötigt, wo doch Temperaturreihen stets die gemessenen, also die realen Ortstemperaturen wiedergeben? Der WI wird immer dann benötigt, wenn Temperaturvergleiche mit früher angestellt werden. Je größer der Zeitraum zwischen den Vergleichen ist, umso notwendiger ist der WI, da er sozusagen den Ausgleichsfaktor darstellt, damit überhaupt richtig verglichen werden kann und nicht die bekannten Äpfel mit Birnen verglichen werden. So ist es in der Wissenschaft stets üblich, für einen Vergleich, auch die gleichen Rahmenbedingungen zu schaffen. Dies ist jedoch bei Temperaturmessungen ohne den Korrekturfaktor WI nicht möglich, weil keine heutige Rahmenbedingung einer Messung, mit der von z.B. vor 100 Jahren identisch ist. Die Zeit verändert bekanntlich den Raum und so ist das Messraumgebiet von heute ein anderes als vor 100 Jahren. Für einen Vergleich müssen jedoch beide „Räume“ gleich sein und dies geht nur über den Korrekturfaktor WI. Ohne diesen Faktor zu kennen und ihn dann auch zu berücksichtigen, sind sämtliche Temperaturvergleiche wertlos.

Energiewende wirkt: Jeder fünfte Industriebetrieb verlegt Aktivitäten ins Ausland, oder plant dies!

geschrieben von Michael Limburg | 22. Januar 2012

„Jeder fünfte Industriebetrieb hat wegen der unsicheren Energie- oder Rohstoffversorgung bereits Aktivitäten ins Ausland verlagert, oder er plant dies. Das ergab eine Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammberts (DIHK), an der sich 1520 Unternehmen beteiligten. Das hält DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann für alarmierend: Er befürchtet, dass Deutschland im Zuge der Energiewende an Attraktivität für ausländische Investoren verliert.“